

Riesauer Tageblatt



Drahtanschrift
Tageblatt Riesa,
General Nr. 20,
Postfach Nr. 22.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlichseits bestimmte Blatt.

Postkontor:
Dresden 1590,
Strohacker:
Riesa Nr. 22.

Nr. 252.

Dienstag, 28. Oktober 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr normiert aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 4 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Elben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Besondere Rabatte erwünscht, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Verlags oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ganger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die Forderung des Moratoriums.

Von Ernst Quadt.

Der Streit darüber, ob Dr. Schacht in Amerika den richtigen Weg gegangen ist und ob er wirkliche Erfolge erzielt hat, will nicht zu Ende kommen. Heute lesen wir, Amerika sei bereit, sich für eine Erleichterung der Schulden zu entscheiden, morgen wieder, Amerika denke nicht daran, und Dr. Schacht habe in den Wind gesprochen. Wir müssen folgendes voraussetzen: Die ganze Moratoriumsfrage, die Frage der Reparations-Revision, die Frage der Entlastung Deutschlands von den Youngzahlungen muß in Amerika entschieden werden. Es ist nicht notwendig, heute noch einmal zu begründen, weshalb Amerika den Ausschlag gibt. Jeder weiß, daß der größte Teil der Zahlungen, die Deutschland an die Internationale Bank in Basel leisten muß, nach Amerika geht. Deshalb, weil diese Zahlungen, Uebererfüllungen gemäß, die Abtragung der Kriegsverbindlichkeiten Frankreichs und Englands an Amerika leisten sollen. England und Frankreich haben, banktechnisch gesehen, ihre Forderungen an Deutschland — wenn sie auch umirritiert sind — an Amerika gedeckt. Amerika hat durch Abkommen das Recht, die Zahlungen, die Deutschland an Frankreich und England zu leisten hat, von Deutschland an Frankreich und England zu zahlen, gibt Amerika die Zession an Frankreich und England zurück, verlangt von diesen beiden Staaten Erfüllung ihrer Schuldverpflichtungen, legt diese aber in die Wege, sich an den angeblichen Schuldner Deutschland zu halten und von ihm die Zahlungen rigoros einzutreiben. Wir haben leider unsere Wiedererfüllungszahlungen anerkannt, wir haben uns dazu verstanden, Reparationen zu zahlen, und wir müssen zahlen. Es spielt dabei keine Rolle, ob wir, deutsch und deutlich gesagt, über Ohr gebauen werden. Unsere politische Schwäche macht das möglich. Wir sind nach dem Versailles Vertrag Verbindlichkeiten eingegangen, die sich aus diesem Vertrage nicht rechtfertigen lassen. (Wichtig waren Zahlungen aus dem Einfuhrüberschuß, Entschädigungen, die lange schon geleistet sind, kein Eintreten für die Schulden der anderen, keine Zahlungen aus dem deutschen Volksvermögen, keine Zahlungen mit demgeplanten unsere Zustimmung gegeben, und Vertrag ist einmal Vertrag.)

Nach Lage der Sache bleibt Amerika unser Gläubiger, der Gläubiger, der die Zession jeden Tag zurückgeben kann, so daß die Sanktionen einleihen können von denen, die und verpflichtet haben. Und weil diese angeblichen Gläubiger ihre Rechte an Amerika zunächst abgetreten haben, haben sie auch kein Interesse daran, sich in die Frage zu mischen, ob Deutschland entlastet werden soll oder nicht. Ist der Gläubiger, der die Forderungen übernahm, dazu bereit, werden Frankreich und England Ja und Amen sagen. Ist er nicht bereit und will er sich an sie halten, werden sie ungemütlich. Die Entscheidung für Deutschland liegt in Amerika!

Wie man auch über Dr. Schacht denkt, er ist den richtigen Weg, er ist ... nach Amerika gegangen. Gewiß ist er jetzt Privatperson. Seine Haltung zeigt aber, daß er trotzdem für das Interesse Deutschlands wirken will. Er mag heimlich gewesen sein (darin, daß er den Kommunen, der Industrie, öffentlichen Instituten den Pump im Ausland verbaute, da auf den Schuldner immer die größte Rücksicht genommen wird), er ist aber großartig, daß er für das Interesse eines Landes arbeitet, obwohl es ihm wenig Dank weiß.

Wie gesagt, gibt es über seine Erfolge zwei Ansichten. Je nachdem die politische Färbung sich der Sache annimmt, urteilt oder berichtet. Man wird deshalb unterscheiden müssen, ob Amerika ein Interesse daran hat, von sich aus Erleichterungen für Deutschland zu schaffen. Erleichterungen für Deutschland seitens des Gläubigers, der die Zession besitzt, heißt aber Selbstopfer. Die Lage Amerikas ist heute unter dem Gesichtswinkel der Weltwirtschaftskrise zu sehen. Amerika hat seit dem Kriege eine Industrie aus der Erde gestampft, die sich glänzend entwickelt hat, über Rohstoffe wie kein anderes Land verfügt und über Arbeitskräfte und maschinellen Fortschritt, den andere Länder nur schwer eingeholt haben. Es ist auf dem Weltmarkt als Konkurrent aufgetreten und hat europäische Erzeugnisse verdrängt. Für die amerikanische Industrie gibt es kein Zurück mehr. Umfahrtergerung ist die Devise. Da aber der Weltmarkt beschränkt ist, die Kaufkraft der breiten Masse immer weiter sinkt, muß Amerika ein Interesse daran haben, die Krise des Weltmarktes zu befeitigen, die Kaufkraft des Weltmarktes zu erhöhen.

Deutschland bildet auf dem Weltmarkt einen beachtlichen Faktor. Kann dieser Markt verbessert werden, wenn die Verhältnisse in Deutschland sich bessern? Das ist die Kardinalfrage. Viele Amerikaner, und nicht nur Amerikaner, haben die Frage bejaht. Folglich ist es schon erklärlich, wenn die amerikanische Industrie darauf drängt, daß diesem Lande Entgegenkommen gezeigt wird. Besser ist es, so lautet die Meinung der Wirtschaftsfachverständigen, die Industrie, das Kapital komme in Bewegung, als wenn es sich anhäufte und brach liege. Brachliegendes Kapital heißt Verlust, Arbeit, Produktion, Umsatz, Gewinn. Folglich sei es richtig, man bringe Wasser, um eine Bewegung der Ware, des Kapitals zu erzielen. Logisch genommen, müßte aus dieser Erkenntnis eine Schuldenerleichterung die Folge sein, da diese Erleichterung Deutschland entlastet, Deutschland kaufkräftig macht, den Umsatz vergrößert, in kurzer Zeit das gepörrte Kapital vielfältig wieder über die Produktion zurückfließt.

Sachsens Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Die Vorschläge des Arbeitsministeriums. — Entscheidung erst am 7. November.

Dresden. Die wegen der Frage der Arbeitszeitverkürzung zum Zweck der Einstellung von Arbeitslosen abgehaltene Besprechung eines kleineren Ausschusses von Arbeitgebern und Arbeitnehmern fand am Montagvormittag im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium unter Vorsitz des Ministers Richter statt. Sie wurde auf Antrag der Vertreter der Arbeitgeber auf den 7. November vertagt. Die Arbeitgebervertreter glaubten, eine verbindliche Erklärung zu den Vorschlägen der Regierung nicht abgeben zu können, bevor ihr Hauptanliegen dazu nicht Stellung genommen habe, der für den 6. November einberufen ist.

Die Vorschläge des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums gehen etwa dahin, dadurch Arbeitskräfte frei zu machen, daß im Wege freier Vereinbarung für den einzelnen Betrieb

1. entweder die Wochenarbeitszeit verkürzt oder doch
2. Schichtarbeit eingerichtet wird, gegebenenfalls unter Verlängerung der täglichen Gesamtarbeitszeit im Betriebe und Verteilung der Arbeit auf weniger Wochentage als bisher, oder doch
3. dort, wo Schichtarbeit besteht, die Einführung von drei anstatt zwei oder von vier anstatt drei Schichten erfolgt.

Uebrigens soll darauf hingewirkt werden, daß an Stelle von Doppelverdienern Arbeitslose eingestellt werden und jede Ueberschreitung der gesetzlichen oder tariflichen Arbeitszeit unterbunden wird.

Schwere Unwetter Schäden in Schlesien.

Hochwasser in Niederschlesien.

14. Okt. Der Wasserstand der Neiße betrug gestern abend um 21.25 Uhr 2.90 Meter. Gestern nachmittag hat das Hochwasser die Verbindungsbrücke vom Ufer zum Weizenbach fortgerissen. Mehrere Leute zogen sie mit Seilen ans Ufer, wo sie von Feuerwehrlenteu festgebunden wurde. In der Rotenburger Straße wurden vom Winde verschiedene Dächer der Rotbaraden an der städtischen Siedelei abgerissen. Die Neiße-Insel ist völlig überflutet. Das dortige Restaurant ist gänzlich vom Wasser umflossen.

In Marklissa waren am Montag nachmittag die Rest- und Teile von Oberhademalbe von der übrigen Stadt vollkommen abgeschnitten. Die untere Baderstraße war ebenfalls überflutet; desgleichen ist der Schmirbach über seine Ufer getreten. Unterhalb von Marklissa ist das Tal überflutet, besonders auch durch die Zuflüsse von Baderbach und aus Gerlachshelm. Sehr hart betroffen sind Erdmannsdorf und Holzkiß, wo viele Häuser unter Wasser stehen und die Leute in die oberen Stockwerke flüchten mußten. In Holzkiß wird erneut ein Dammbruch des Quais befürchtet, wie er im Jahre 1928 eingetreten ist.

Auch in Lauban ist das Wasser bereits in die Häuser und Keller eingedrungen. In Werbellsdorf, Kreis Lauban, haben zahlreiche Familien die unteren Wohnräume räumen müssen. Auch in den weiter unterhalb des Wasserlaufes liegenden Ortschaften herrschen die gleichen Verhältnisse. Besonders sind die Dörfer Wünschendorf, Sächsisch-Gangsdorf und Uckerdort in Mitleidenschaft gezogen.

14. Okt. (Funkpruch.) Die infolge der anhaltenden Regenfälle eingetretenen Ueberschwemmungen haben in vielen Teilen Schlesiens katastrophale Ausmaße erreicht. Die Neiße erreichte hier heute früh um 5 Uhr einen Höchststand von 2.98 und ist selber langsam im Fallen begriffen. In Görlitz sind mehrere Straßen überflutet. In der Gegend von Freyland stehen die Ortschaften Streibelsdorf, Laibsdorf und Leichhof vollkommen unter Wasser und sind von der Außenwelt abgeschnitten. Pioniere aus Glogau sind damit beschäftigt, die Orte zugänglich zu machen. Im Glogauer Kreis erreichte das Hochwasser gestern abend seinen Höhepunkt. Wild schäumend raste die gewaltigen Wassermassen talwärts. Schuppen, Geräte und Tiere mit sich führend. Heute morgen bildete das ganze Ober- und Mittelland ein einziges Meer, aus dem einzelnen Schiffe als einsame Inseln hervorragten. Auch die Bahnhöfe nach Girschberg ist vom Hochwasser bei Grünau zerstört worden. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Das Dorf Nieder-Görlitz bietet heute früh ein granzartiges Bild der Verwüstung. Zahlreiche Gebäude sind unterpflutet und dem Einsturz nahe. Die vom Wasser eingeschlossenen Bewohner verlebten in den oberen Stockwerken ihrer Häuser eine darme, kalte Nacht. Die Talsperre Rauer hatte heute früh um 10 Uhr 87.5 Millionen Kubikmeter Wasser. Wenn die Regenfälle weiter in dem Maße anhalten, dann ist damit zu rechnen, daß gegen Abend die Talsperre gefüllt ist und der Ueberlauf in Kraft tritt. Das Fassungsvermögen der Talsperre beträgt etwa 50 Millionen Kubikmeter.

Auf höchsten Gebiet sind in Nieder-Oberm., Mittel-, Fernwald, Grotzschl., Grob-Schl., Teiffenrödt

Zwar wird es noch Bemühungen geben, denn volkswirtschaftlichen Erkenntnissen steht noch immer die alte Weisheit gegenüber, daß der Sperling in der Hand besser sei, als die Taube auf dem Dache. Deutlich: daß das Bargeld in den Kassen mehr Wert habe, als die Spekulation auf den neuen Gewinn auf einem gebesserten Weltmarkt. Aber diese Bemühungen werden beseitigt werden müssen. Und dazu trägt Schacht durch seine Propaganda bei, eine Propaganda, die unbedingt auf guten Boden fällt.

Die deutsche Regierung sollte ruhig — auch bei der Ansohlt gegen Dr. Schacht, ihm offiziellen Auftrag geben.

um verschiedene Straßen unpasseierbar. Die unteren Stockwerke einzelner Häuser sind überflutet. Die ganze Gegend stellt eine Kette von Wehnen dar. Die beiden Talsperren von Marklissa und Goldentraum sind gefüllt und laufen über. In Uckerdort (Kreis Goldberg-Bayreuth) ist das ganze Weichseltal überflutet. Viele Häuser müssen geräumt werden. Das Vieh wurde nach höher gelegenen Stellen geschafft. Die Brücke in Niederdorf ist völlig überflutet.

Im Waldenburger Bergland hat der seit Sonntag unterbrochen niedergehende Schneefall erhebliche Schäden angerichtet. Mehrere Landstrassen waren durch die Verwehungen unpasseierbar geworden, so daß der Schneefling eingeleitet werden mußte.

Eine schreckliche Nacht verlebten die Dorfbewohner von Gramberg (Kr. Jauer). Am Montag gegen 10 Uhr abends kam die Nachricht, daß die Landwirte, die im Niederdorf wohnen, das Vieh aus den Ställen holen sollten. In der stockfinsternen Nacht war das Unterbringen des Viehs bei dem Nebel eine schwere Arbeit. Dienstag früh um 1/8 Uhr wurde zum Schutz des Viehs das Freiwildfeuer alarmiert, da das Hochwasser in bedrohlicher Weise stieg. Viele Landstrassen fanden unter Wasser und sind für den Verkehr gesperrt.

In Albedern ist heute vormittag gegen 1/10 Uhr der Rapphadamm gebrochen. Die Wassermassen kürzten mit großer Gewalt ins Land. Albedern liegt völlig unter Wasser.

Wie aus Breslau gemeldet wird, fährt auch die Ober Rattow Hochwasser, besonders im oberen Teil. Aus dem Hochgebirge wird orkanartiger Sturm gemeldet. Auch im Flachland sind vielfach Eiden bis zu 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit angesetzt.

Schneekürme in der Isechossowatzel

Freitag, 28. Oktober.

Aus verschiedenen Teilen der Isechossowatzel kommen Meldungen über orkanartige starke Regenfälle, die in höheren Regionen in Schneestürme übergingen. Im Vergebirge verwehte ein orkanartiger Schneesturm die Strassen und entwurzelte Bäume. Im böhmisch-mährischen Hügellande tobte gestern früh ein gewaltiger Schneesturm. Zwischen den Stationen Saar und Neustadt a. N. blieb ein Lastzug in den Schneeweichen stecken, ebenso ein Personenzug der Teiffrede Saar-Itznowitz. Zwischen Wollsch und Jglau liegt der Schnee anderthalb Meter und bei Pilgram dreiviertel Meter hoch. Auf der Straße von Labor nach Wollsch ist die Schneedecke einen Meter, bei Bohan anderthalb Meter hoch. Alle hier verkehrenden Automobile blieben in den Schneeweichen stecken und mußten durch Pferdegespanne befreit werden.

In Nordost-Mähren ist infolge der Regenfälle Hochwasser eingetreten. In Nordböhmen, im Gebiet von Deutsch-Gabel, sind die Dämme bei drei großen Deichen gebrochen. Die Wasserfluten wälzen sich gegen Böhmisch-Weipa. Infolge des wütenden Sturmes sind zahlreiche Telefon- und Telegraphenleitungen in allen Gegenden des gesamten Staatsgebietes unterbrochen.

Denn nur den Weg gibt es: Moratorium und Revision; oder noch deutlicher gesagt: Schuldenerleichterung zu erreichen. Der Weg über die offiziellen Instanzen von Basel ist zu beschwerlich und langweilig; er könnte dazu die Able Folge haben, daß Deutschland in den Ruf der Zahlungsunfähigkeit kommt. Amerika muß den Anfang machen, zu seinem eigenen Vorteil, und es muß auf Milliarden verzichten, um Milliarden durch neue Arbeit zu verdienen. Das ist die Einsicht, die uns die Verhandlungen um Revision oder Moratorium des Youngplanes bringen.